

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gepaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrensdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Oberfeina, Niederfeina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von **E. L. Förster's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: **Pulsnitz**, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in **Pulsnitz**.

Nr. 63.

Donnerstag, den 27. Mai 1909.

61. Jahrgang.

Auf Blatt 4 des hiesigen Vereinsregisters ist heute der Cigarrenfabrikantenverein „Aädertal“ e. V. in Bretinig, und als seine Vorstandsmitglieder die Herren Fabrikanten Carl Sprenger und Gustav Adolf Fichte in Bretinig eingetragen worden.
Die Sitzung ist am 21. März 1909 errichtet.
Pulsnitz, am 26. Mai 1909.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei den am 26. d. M. erfolgten planmäßigen Auslosungen von 3 1/2 % Pulsnitzer Stadtschuldscheinen von den Jahren 1882 und 1891 sind folgende Nummern gezogen worden:

I. Die 1882er Stadtanleihe betreffend.

Lit. A. Nr. 3, 122, 130, 174, 228, u. 261, à 500 Mark,
" B. " 7, 168, 319, 346, 368, 371 u. 384 à 100 "

II. Die 1891er Stadtanleihe betreffend.

Lit. A. Nr. 67, à 500 Mark,
" B. " 119, 164 und 183, à 300 Mark.
" C. " 239, à 200 Mark.

Die Inhaber dieser Schuldscheine werden aufgefordert, am

31. Dezember 1909.

bei unserer Stadtkasse gegen Rückgabe der Schuldscheine samt Zinsleihen und den noch nicht fälligen Zinscheinen den Kapitalbetrag in Empfang zu nehmen, außerdem aber zu gewärtigen, daß dessen fernere Verzinsung aufhört.
Pulsnitz, am 26. Mai 1909.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Das Wichtigste.

Prinz Ludwig von Bayern trifft am 13. Juni in Dresden ein, um als Vertreter des Prinz-Regenten an der Zweihundertjahrfeier des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 in Zittau teilzunehmen.

Die Ferien der Dresdner Hoftheater beginnen am 22. Juni.

Die Finanzkommission des Reichstages erledigte am Mittwoch die Spezialberatung des Tabaksteuergesetzes in zweiter Lesung und nahm den Antrag Kretz (Konf.) auf einen 40 prozentigen Wertzuschlag anstatt des in erster Lesung beschlossenen 30 prozentigen Zuschlages an. Sodann wurde mit der Beratung des Branntweinsteuergesetzes begonnen. (S. Tagesgeschichte.)

Am Mittwoch, nachmittags 4 ist der neuerbaute Luftkreuzer „Zeppelin II“ zum ersten Fluge aufgestiegen, er manövrierte zunächst über Manzell.

Eine Riesenuferbrunn in dem hannoverschen Bauerndorf Urbach innerhalb drei Stunden achtzehn Gehöfte ein. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt.

Wie aus Larnaka (Zypern) telegraphiert wird, ist die Lage in Syrien sehr bedenklich. Die in Damaskus stehenden Truppen weigern sich, den Sultan anzuerkennen. Von Konstantinopeler Seite aus versucht man indessen, vorläufig die Mitteilungen zu dementieren.

Die amerikanische Regierung plant, wie verlautet, für die Befestigung des Panamakanals 30 Millionen Mark auszugeben.

Englische Gespensterseherei.

Die Engländer sind seit einiger Zeit von einer wahren Furcht vor einer drohenden Invasion der Deutschen in England befallen worden, welche Furcht sich in den törichtesten Phantastereien äußert. So machte ein Gerücht die Kunde durch alle englische Blätter, wonach deutsche Dampfer mit Truppen an Bord heimliche Versuchsfahrten nach englischen Flußmündungen hin unternommen haben sollten, welche Nachricht trotz ihrer handgreiflichen Unwahrscheinlichkeit in weiten Volkskreisen jenseits des Kanals Glauben fand, selbst in den Schichten der Gebildeten. Sie veranlaßte sogar eine Interpellation im Unterhause, wobei regierungsfreudig diese ganze Geschichte allerdings mit dem gebührenden Skeptizismus behandelt wurde. Dann wieder wollten viele Leute deutsche Luftschiffe gesehen haben, welche nächtlicherweise an verschiedenen Punkten Englands aufgetaucht sein sollten, natür-

lich zu Spionagezwecken. Und in der Tat, die Beobachter hatten wirklich etwas gesehen, aber es waren keine Luftschiffe, sondern einfach Luftschiffmodelle des bekannten Luftschiff-Fabrikanten Spencer, die nachts mit einer Spirituslampe versehen, zu Experimenten in die Höhe gelassen wurden! Das Tollste in der Gespensterseherei der Engländer hat jedoch ein Ingenieur geleistet, welcher behauptet, an einem bestimmten Punkte Englands eigentümliche Löwe vernommen zu haben, die von Bohrungen in der Tiefe herzustammen schienen, und das konnten doch nur die hinterlistigen Deutschen gewesen sein, die dem unglücklichen Albion nun gar durch Bohrungen von unten beikommen wollen! Selbstverständlich spukt auch in England die Behauptung von der fortwährenden Verstärkung der deutschen Flotte weiter, sodaß man in breiten Schichten der britischen Nation eine entsprechende Verstärkung der britischen Flotte fordert. Die englische Regierung ist denn auch daran, ihr ursprüngliches Flottenprogramm abzuändern; anstatt vier Dreadnoughts modernsten Typs, deren Bau für die nächsten Jahre geplant war, sollen nunmehr gleich acht solcher erstklassigen Schlachtschiffe auf Stapel gelegt werden.

Es bedarf keiner besonderen Versicherung, daß dieses sich in so sonderbaren, ja lächerlichen Formen zeigende Zittern der Engländer vor einem Ueberfall ihres Landes von deutscher Seite aus, zu Wasser, wie von der Luft aus, jeder tatsächlichen Begründung entbehrt. Es sind weder deutsche Dampfer mit Truppen an Bord zur Ausprobierung künftiger Landungsversuche heimlich nach der Humber- oder der Severnmündung geschickt worden, noch haben sich deutsche Luftschiffe das immerhin gefährliche Vergnügen gemacht, den Kanal zu überfliegen, und nächtliche Spionage zu treiben. Von dem Spinnweb des englischen Ingenieurs, welcher verdächtige Bohrversuche gehört haben wollte, soll besser ganz geschwiegen werden. Bis zum Ueberdruße endlich ist erklärt worden, daß Deutschland gar nicht daran denkt, sich eine der englischen ebenbürtige Flotte anzuschaffen, sondern daß eben nur seine Seestreitkräfte streng programmgemäß jene Vergrößerung zur See und der Weltmachtsstellung des Deutschen Reiches entspricht. Aber alle diese Versicherungen scheinen bei der breiten Masse des englischen Volkes nicht zu versagen, welches sich immer und immer wieder von Deutschland ernstlich bedroht wähnt, und die britische Regierung, die es doch besser wissen müßte, trägt der Gespensterseherei im Lande dabei noch Rechnung, wie gerade auch der Beschluß des Baues von acht Dreadnoughts anstatt von nur vier beweist. Im Interesse eines aufrichtigen Einvernehmens zwischen England und Deutschland kann diese fortgesetzte grundlose Furcht der Engländer vor einem deutschen Ueberfall per Wasser oder aus der Luft nur höchlichst bedauert werden, und es ist daher dringend zu wünschen, daß in England endlich einflußreiche Männer auftreten, welche ihre Landsleute auf das Unsinnsige

und dabei doch so Gefährliche ihrer Gespensterseherei energisch aufmerksam machen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Der Geburtstag unseres Königs, der sich schon äußerlich durch reichen Flaggen Schmuck kennzeichnete, wurde in unserer Stadt würdig begangen. Früh erlang der musikalische Bedruf durch die Straßen und von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr konzertierte die Stadtkapelle auf dem Marktplatz. In der Schule wurde der Geburtstag des Königs besonders festlich begangen. (S. bes. Referat.) Abends 7 Uhr vereinten sich im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ Herren der verschiedensten Kreise unserer Stadt zu einem von Herrn Patitz bestens hergerichteten Festmahle. Das Hoch auf Se. Maj. den König brachte nach einer geistvollen Ansprache Herr Bürgermeister Dr. Michael aus. — Die Festlichkeiten anlässlich des Königs-Geburtstages eröffnete bereits am vergangenen Sonntag im Saale des Schützenhauses der Königlich Sächsische Militärverein für Pulsnitz und Umgegend mit einem sehr gut vorbereiteten, wohl gelungenen Kommerz, welcher nach einem Konzertstück vom Leiter desselben, Herrn Rechtsanwalt Kessler mit begrüßenden Worten eröffnet wurde. Abwechselnd mit den Vorträgen der Stadtkapelle erfreute wieder der Militärgesangverein mit schönen, vollstimmlichen Weisen. Herr Eugen Messerschmidt feierte in einer Ansprache den hohen Geburtstagsträger und brachte ein Hoch auf denselben aus, das begeistert aufgenommen wurde. Weitere patriotische Ansprachen und allgemeine Gesänge flochten sich passend in die Vortragsfolge ein. Für die Anwesenden recht willkommene musikalische Genüsse waren die virtuellen Vorträge des Trios: Herren Emil Frenzel, Hermann Gneuß und Fr. Lily Weiß, sowie die Gesangs- und Klaviervorträge des Fr. Elsa Hoffmann und Herrn Lehrer Winkelmann.

Pulsnitz. Schulfeier. In der Turnhalle unserer Stadtschule wurde des Geburtstages unseres Königs durch eine würdige Feier gedacht. Die Festrede hielt Herr Lehrer Kuhnert. Er zeichnete ein frisches Bild des in Wilmshausen bei Dresden geborenen Freiheitskämpfers Ferdinand von Schill. Wir hörten von seiner wirksamen Verteidigung der Festung Kolberg durch Behauptung der Maituhle, begleiteten den Helden auf seinen oft tollkühnen Streifzügen durch Pommern, erfreuten uns an seinem Feldmanöver 1809, jenem kühnen Unternehmen, durch welches er Preußen zu einem Kriege gegen Napoleon zu begeistern und fortzureißen versuchte, hörten seine von patriotischer Wärme getragenen Aufrufe ans Volk und vernahmen den traurigen Ausgang der so herrlich begonnenen Sache: den Helbentod Schills in Stralsunds Gassen. Die Rede fand im Hoch auf den geliebten Landesherren einen wirksamen Abschluß. Kindergesänge patriotischen Inhaltes und Gedichtsvortrag folgten der Ansprache. Der einfachen, aber würdigen Feier hätten wir einen anderen Besuch gegönnt. Wo blieben die Eltern

